



Der Schaufel-Trupp macht einen Heidenlärm vor dem Rathaus, bevor er die Verhüllung des ehemaligen Penny-Marktes einreißt und den Weg zur Ausstellung freimacht. – Fotos: Poschmann-Reichenau/Scholl



Markieren mit ihrer Performance am Storchbrunnen den Anfang des „Kunstplatzes“: Emily Luber (Akkordeon) und Anike von Siemens.

Der Stadtplatz ist jetzt „Kunstplatz“

Erste Veranstaltungen finden großen Anklang – Wilde Performance auf dem Stadtplatz zur Eröffnung – Ausstellung bis Sonntag

Tittmoning. „Ungeheuer ist viel. Doch nichts ungeheurer als der Mensch...“ – mahnende antike Verse zu Akkordeonklängen am Storchbrunnen, ernst deklamiert von einem Mädchen in Weiß auf einem gigantischen Stuhl. Eine schwarz gewandete Tänzerin, ein Blumentepich vor einem parkenden Auto – Fetisch unserer Zeit. Dann tritt eine Gruppe weiß gewandeter Arbeiter auf, sie schlagen

platz, und die von Christopher Luber konzipierte Performance verfehlte ihre Wirkung nicht. Die zum Ausstellungsraum umfunktionierte Verkaufsräume füllten sich rasch, das bunt gemischte Publikum aus einheimischen Neugierigen und angereisten Kunstkennern, Zufallsgästen und befreundeten Kunstschaffenden drängte sich bald vor den Exponaten der zehn Tittmoninger Künstler, die

der Bürgermeister Schupfner und zahlreiche Stadträte begrüßte. Er dankte im Namen der Kunstplatz-Initiative den Eigentümern Heide und Hans Rosenberger dafür, dass sie die Räume zur Verfügung stellen, und den zahlreichen Tittmoninger Sponsoren, die das Unternehmen erst ermöglicht hatten – allen voran die Firma Brückner, die durch eine Spende die Öffentlichkeitsarbeit finanziert hatte.

mer auch ein Geheimnis zurückhalten, bis zu Silvia Menzels Installation „Plus-Minus“, in der es „um das wohlbekannte Spannungsverhältnis zwischen Mann und Frau geht“.

Ob Petra Liebl-Osbornes „Transportable Swimming Pools“ oder Luise Wittmanns formauflösende Gemälde, Wolfgang Mocks Trompe l’oeil-Malerei oder Ingrid Vehrings Porträts, Fotoarbeiten

wurde. Mit viel Witz und bissigen Anspielungen auf Defizite, die sie in der Tittmoninger Stadtentwicklung und Kulturförderung sehen, rahmten Silvia Menzel als aus dem Tiefkühl-Schlaf erwachte „Frau Penny“ und Christopher Luber als kasachische Spezialistin für Stadtentwicklung einen Reigen kurzer Beiträge, in denen Josef und Bernadette Irgmaier, Josef Wittmann, Sebastian Deser, Steffi Schönlinner, Robert von Siemens, Gerda

wandelter Arbeiter auf, sie schlugen mit martialischem Lärm Schaufeln auf das Pflaster und stören das Schauspiel. Maskierte Gestalten leiten die Schaulustigen mit Absperrband und Schneestangen in Richtung Rathaus, wo der Schau- feltrupp in immer schnelleren Rhythmen wild lärmend agiert, bis er schließlich die Verpackung einreißt, die den Eingang zum ehemaligen Penny-Markt verhüllt. Der Weg ist frei in die Ausstellungs- und Veranstaltungsräume, der Stadtplatz ist zum „Kunstplatz Tittmoning“ geworden, und das Publikum strömt neugierig in den ehemaligen Supermarkt.

Am Freitag wurde am Stadtplatz der „Kunstplatz Tittmoning“ mit Performance, Vernissage und kabarettistischer Show eröffnet. Die Ausstellung heimischer Künstler und die ersten Veranstaltungen fanden am Wochenende bereits großen Zulauf.

Spektakulär war der Auftakt zum „Kunstplatz“ auf dem Stadt-

zehn Tittmoninger Künstler, die dort ausstellen. Das erste Echo war durchwegs positiv: „Gigantisch“ und „stimmig“, „unglaublich vielseitig“, „professionell gemacht“, „das war aber doch viel Arbeit, oder?“

Kunstwerke statt Konservenregalen

Tatsächlich glaubt man kaum, dass vor Kurzem noch Konservenregale und Obstkisten standen, wo jetzt, durch Stellwände in Nischen aufgeteilt, Gemälde und Objekte, Fotografien und Skulpturen ausgestellt sind. Darauf bezogen sich auch die wenigen kritischen Stimmen: Manch einer hätte sich gewünscht, dass die Geschichte des Ortes in die Arbeit eingeflossen wäre – „Spuren vom Penny“ suchte eine Besucherin vergeblich. Offiziell eröffnet wurde der Kunstplatz durch Initiator Christopher Luben,

lichkeitsarbeit finanziert hatte.

Bürgermeister Schupfner zeigte sich beeindruckt von „Kunst in so geballter Form“ und von der Eigeninitiative der Kunstschaffenden. Herbert Stahl, Vorsitzender des Kunstvereins Traunstein, würdigte die Künstler und ihre Werke. Er gab einen Rückblick auf die Entstehung der „Kunstplatz“-Initiative, zu deren Zielen gehöre, dass Tittmoning „zu seinem früheren kreativen Standard zurückfindet“. Er selbst kenne den Rupertiwinkel als Heimat vieler eigenwilliger Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen kreativen Bereichen und freue sich über diese „großartige Initiative“.

Stahl stellte kurz die zehn Ausstellenden vor und brachte den Zuhörern ihre so unterschiedlichen Werke näher. Von Stephanie Geigers in Wachs gegossenen Kleidungsstücken, die er als Sinnbilder für quälende Erstarrung und Ohnmacht las, über Inge Kurtz' Bilder, die Geschichten erzählen, aber im-

Vehring's Porträts, Fotoarbeiten wie die von Rolf Seiffert und Agelinde Scholl oder Susanne von Siemens' Installationen und Objekte aus Naturmaterialien, denen er die Offenbarung „nahezu poetischer Inhalte“ bescheinigte – die Arbeiten, so Stahl, „konfrontieren den Betrachter mit einer Vielzahl unterschiedlicher bildnerischer Auseinandersetzungen mit der Wirklichkeit“. Er lud ein zum offenen, aber achtsamen Dialog damit.

Satirisches zur Stadtentwicklung

Neben der Ausstellung bietet der Kunstplatz Tittmoning allabendlich ein Bühnenprogramm. Einen Vorgeschmack darauf gab am Eröffnungsabend eine kabarettistische Show, die durch einen selbstironischen „Vernissagen-Rap“ von Jürgen Geers (Text) und Josef Irgmaier (Musik) eingeleitet

Sebastian Deser, Steffi Schönlinner, Robert von Siemens, Gerda Poschmann-Reichenau und Jakob Pürtinger sich kurz in ihrem künstlerischen Schaffen vorstellten. Jeder der Vorgestellten gestaltet gemeinsam mit Gästen einen oder mehrere der insgesamt zehn Kunstplatz-Abende.

Josef Irgmaier und seine „Neuländler“ machten am Samstagabend vor dicht gefüllten Zuschauerreihen den Anfang mit ihrem Programm „Sterbendig“. Am Sonntag hatten Josef Wittmann und Christopher Luben illustre Gäste geladen: Ihre Programme präsentierten sie gemeinsam mit den Musikern Erwin Rehling, Fritz Moßhammer und Pit Holzapfel. Am heutigen Dienstag geht es weiter mit „Normaler Wahnsinn“: Hörspielautor und -dramaturg Jürgen Geers aus Törring hat unter anderem Ernst Jani zu Gast. – gpr

Die „Kunstplatz“-Ausstellung ist bis Sonntag, 28. September, täglich von 10 Uhr bis zum Ende der jeweiligen Abendveranstaltung geöffnet.